

Eine gesunde Welt für alle



Jahresbericht 2011

Mensch und Umwelt vor Pestiziden schützen. Alternativen fördern.

Inhalt



Die PAN Germany Arbeitsfelder 2011

- 4 In Deutschland: Signal gegen Stillstand im Nationalen Pestizid-Aktionsplan gesetzt
- 5 In Europa: Allianzen für mehr Verbraucherrechte und Umweltschutz in der Biozid-Politik gestärkt
- 5 Weltweit: Gefährliche Pestizide zurückgedrängt



Beispiele der PAN Germany Aktivitäten 2011

- 6 Herstellerverantwortung: Vermarktung hochgefährlicher Pestizide dokumentiert
- 6 Händlerverantwortung: Wege zur Beseitigung hochgefährlicher Pestizide mit dem Lebensmittelhandel diskutiert
- 6 Entgiftung: Insektengift Endosulfan weltweit verboten
- 7 Alternativen: Malariabekämpfung ohne DDT im Senegal gefördert
- 7 Kindergesundheit: Maßnahmen zum Schutz vor Pestiziden eingefordert
- 8 Bio-Baumwolle: Mit Fashion-Nachwuchs eine Zukunft für Süd und Nord eröffnet
- 9 OECD-Politik: Vorschläge für eine 10-Jahres-Strategie unterbreitet
- 9 Wohnen & Konsum: Verbraucher über gefährliche und unnötige Biozide informiert
- 10 Bienen: Aufklärungsarbeit zum Schutz von Bienen vor Pestiziden geleistet
- 10 Deutsches Pflanzenschutzgesetz: Novellierung kritisch und konstruktiv begleitet
- 11 Kapazitätenaufbau: NGOs in Mittel- und Osteuropa gestärkt
- 11 Nicht-chemischer Pflanzenschutz: Field Guides für die kleinbäuerliche Landwirtschaft in den Tropen weiterhin gefragt
- 12 Bilanz 2011
- 13 Ein Dank an unsere Förderer
- 13 Die Mitgliedsorganisationen von PAN Germany
- 14 Werden Sie Fördermitglied, spenden oder vererben Sie!
- 14 Das PAN Germany Team
- 15 Impressum

Grußwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Pestizid Aktions-Netzwerk (PAN) trägt das Wort Pestizid im Namen, weil PAN mit seiner Gründung Anfang der 1980er Jahre als erste zivilgesellschaftliche, nicht profitorientierte Organisation begann, systematisch über die massiven Schäden durch Pestizide zu informieren. In den vielen Jahren, in denen PAN sich mit dem Thema Pestizide befasst, hat sich das Blickfeld von PAN erweitert. Die PAN-Analysen und PAN-Ansätze für Problemlösungen sind heute stark von humanökologischen Betrachtungen bestimmt.

Der Begriff Humanökologie wurde Anfang des letzten Jahrhunderts im soziologischen Kontext der Chicagoer Schule geschaffen. Als wissenschaftliche Disziplin ist die Humanökologie allerdings jünger. Sie befasst sich mit Interaktionen zwischen Mensch und Umwelt und betrachtet Fragestellungen ganzheitlich. Das heißt, sie bezieht natürliche, kulturelle, physische, wirtschaftliche, soziale und politische Aspekte in Sachstandsanalysen und in die Entwicklung von Problemlösungen ein. Auf diesem Konzept fußte auch das PAN-Programm 2011.

Anliegen von PAN Germany war 2011, der starken Orientierung auf chemische Lösungen im Pflanzenschutz und in der Schädlingsbekämpfung entgegenzutreten. Ein Beispiel für eine solche eingeschränkte Sichtweise ist die jüngst in Europa rechtlich verankerte Substitution bestimmter gefährlicher Pestizide und bestimmter gefährlicher Biozide durch „weniger gefährliche“ Wirkstoffe. PAN Germany hat sich demgegenüber dafür eingesetzt, dass nicht nur alternative Pestizide und Biozide, sondern auch alternative Verfahren geprüft werden. Denn ein zu enger Substitutionsansatz ist nicht nur in der Landwirtschaft, sondern auch außerhalb der Landwirtschaft vielfach an seine Grenzen gestoßen. Dies zeigt sich besonders daran, dass im herkömmlichen chemischen Pflanzenbau in Deutschland wie auch in vielen anderen Ländern Europas die Bekämpfung verschiedenster Schadorganismen nur noch mit der jährlichen Sondergenehmigung für die Nutzung eigentlich verbotener Pestizide möglich ist. Die Grenzen zeigen sich aber auch zum Beispiel in der Malariabekämpfung, wo die chemische Bekämpfung der Erreger und der die Erreger übertragenden Mücken erneut wachsende Resistenzprobleme erzeugt.

PAN ist davon überzeugt, dass nachhaltige Lösungen im Pflanzenschutz und in der Schädlingsbekämpfung nur dann möglich sind, wenn die ergriffenen Maßnahmen ein Bestandteil ganzheitlicher humanökologischer Ansätze sind. Mit diesem Jahresbericht möchten wir Ihnen Einblick in unsere Programm- und Projektarbeit geben.



Dr. Burkard Watermann
(Vorstand)




Carina Weber
(Geschäftsführerin)



Die PAN Germany Arbeitsfelder 2011

Mit Nachdruck formulierte die Presbyterianische Kirche in Ghana 2011 ihre Sorge darüber, dass in ihrem Land eine zunehmende Anzahl von Menschen durch Pestizide stirbt. Sie startete deshalb 2011 die Kampagne „Missbrauch von Pestiziden in Ghana – Zeit zum Handeln“. Dies ist nur ein Beispiel von Hunderten dafür, dass der Pestizid-Einsatz weltweit weiterhin große, auch direkt sichtbare Schäden anrichtet. Es zeigt außerdem, dass Menschen gegen Missstände aktiv sind. Viele der Aktiven sind über PAN vernetzt, unterstützen einander bei ihren Bemühungen oder setzen sich durch gemeinsame Aktionen für Problemlösungen ein.



In Deutschland: Signal gegen Stillstand im Nationalen Pestizid-Aktionsplan gesetzt



Seit 2004 hat PAN Germany sich kontinuierlich engagiert, damit wir in Deutschland ein wirksames Pestizid-Reduktionsprogramm bekommen. Der Einsatz von PAN hat dazu beigetragen, dass Deutschland im europäischen Vergleich recht früh ein freiwilliges Pestizid-Reduktionsprogramm auflegte.

Mit der Verabschiedung des so genannten Pestizidpakets auf europäischer Ebene war der nächste Schritt ab 2009 dann, das vormals freiwillige Sektor-Programm in einen verbindlichen nationalen Pestizid-Aktionsplan (NAP) in Deutschland zu überführen. Auch daran hat sich PAN Germany mit konstruktiven Fachbeiträgen beteiligt. Unsere besondere Aufmerksamkeit galt dabei dem besseren Schutz von Ge-

wässern und von Bestäuber-Insekten vor Pestizidbelastungen und der Festlegung von verbindlichen Fruchtfolgeregelungen für die gute fachliche Praxis. Unser Anliegen war zudem, ein Programm mit konkreten Zielen zu gewährleisten, etwa die Erhöhung der Ökolandbaufläche auf 20 Prozent und die Steigerung des Anteils nicht-chemischer Pflanzenschutzmaßnahmen im konventionellen Anbau.

Leider musste PAN Germany dabei feststellen, dass von einem staatlichen Engagement für mehr Transparenz und für wirksame Maßnahmen und ambitionierte Ziele nur noch wenig zu spüren war. Nach einer Auswertung des NAP-Prozesses im November 2011 kamen wir zu dem Ergebnis, dass die im Einzelnen durch hartnäckige und kontinuierliche Mitarbeit erzielten Verbesserungen die substanziellen Mängel des Aktionsplan-Entwurfs nicht aufwogen. PAN entschloss sich deshalb, gemeinsam mit fünf weiteren Verbänden – dem BUND, dem NABU, Greenpeace, dem Berufs und Erwerbs Imker Bund (DBIB) und dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) – aus dem Prozess auszusteigen. Mit diesem Schritt setzten wir das klare Signal, dass wir ein „weiter so wie bisher“ in der Pflanzenschutzpolitik nicht unterstützen.

Um die Abhängigkeit vom chemischen Pflanzenschutz zu reduzieren und die negativen Auswirkungen des Pestizideinsatzes auf Menschen, Pflanzen, Tiere, Böden und Gewässer nachhaltig zu vermindern, erachten wir tatsächliche Veränderungen im Pflanzenschutz als dringend notwendig. Wir setzen uns außerhalb dieses staatlichen Forums selbstverständlich weiterhin intensiv für diese wichtigen Ziele ein.



 **In Europa: Allianzen für mehr Verbraucherrechte und Umweltschutz in der Biozid-Politik gestärkt**



Nicht nur von Pestiziden, die in der Landwirtschaft eingesetzt werden, gehen Gefahren aus. Ebenso problematisch kann die Vielzahl von Produkten sein, die als Biozide außerhalb der Landwirtschaft gegen gefährliche oder unerwünschte Lebewesen eingesetzt werden. Außerdem sind Biozide wie antibakterielle Reinigungsmittel, Desinfektionsmittel, chemische Schädlingsbekämpfungsmittel oder biozidbehandelte Gebrauchsgegenstände im Alltag meist völlig unnötig. Wichtig ist deshalb ein starker Rechtsrahmen für die Vermarktung und Verwendung zum Schutz von Verbrauchern und Umwelt.

Die Revision der europäischen Biozid-Gesetzgebung trat in der zweiten Hälfte 2011 in die entscheidende Verhandlungsphase zwischen den EU-Gremien in Brüssel ein. PAN Germany gelang es durch Stellungnahmen, konkrete Abstimmungsempfeh-

lungen für die EU-Parlamentarier, offene Briefe an die Vertreter der Mitgliedsstaaten und durch persönliche Gespräche mit Entscheidungsträgern, wichtige Verbesserungen im Gesetzentwurf voranzutreiben. Sehr wichtig war die durch PAN Germany koordinierte Allianz deutscher und europäischer Nichtregierungsorganisationen (NGOs), um die Forderungen durch ein breites Bündnis von Gruppen der Zivilgesellschaft zu unterstützen. So konnten auch noch in der letzten Verhandlungsrunde wichtige Regelungen im Verbraucherschutz verbessert werden, wie etwa neue Kennzeichnungs- und Informationspflichten des Handels bei biozidbehandelten Gebrauchsgegenständen und zu Bioziden mit Nanomaterialien.

 **Weltweit: Gefährliche Pestizide zurückgedrängt**

Eine der großen Stärken von PAN ist die gute internationale Vernetzung. Dazu hat auch PAN Germany beigetragen, indem wir weiterhin PAN Europe im PAN International vertreten haben. Durch die internationale PAN-Vernetzung konnten wir auch 2011 starke Effekte erzielen, etwa indem wir Partnerorganisationen in anderen Ländern bei ihren Anliegen unterstützt haben oder indem wir Beiträge zu gemeinsamen Initiativen geleistet haben. Ein Beispiel ist unser erfolgreicher Einsatz für die globale Beendigung der Nutzung des Insektenvernichtungsmittels Endosulfan, das bei Menschen und Tieren Geburtsschäden verursacht hat und nun, nachdem es auch durch die intensive Lobbyarbeit von PAN in die Stockholmer Konvention aufgenommen wurde, weltweit eliminiert werden muss.

Beispiele der PAN Germany Aktivitäten 2011



Herstellerverantwortung: Vermarktung hochgefährlicher Pestizide dokumentiert

Seit Jahren weist die Pestizid-Industrie in ihren Hochglanzbroschüren darauf hin, dass sie alles daran setzt, weniger gefährliche Pestizide zu vermarkten, und dass von den modernen Pestiziden immer weniger Risiken ausgehen. Deshalb stellte sich PAN Germany 2011 die Frage, ob die Vermarktung hochgefährlicher Pestizide durch die in Europa ansässigen Weltmarktführer der Vergangenheit angehört. Im Rahmen einer Internet-Recherche untersuchte PAN Germany die weltweit größten Konzerne der Pestizid-Branche: Syngenta, Bayer und BASF, die allesamt ihren Sitz in Europa haben. Die Recherche ergab, dass BASF 55, Bayer 64 und Syngenta 56 hochgefährliche Pestizid-Wirkstoffe anbieten, die in der PAN-International-Liste hochgefährlicher Pestizide aufgeführt sind.

Damit dokumentierte PAN, dass von vielen durch BASF, Bayer und Syngenta zum Kauf angebotenen Pestiziden beträchtliche Gefahren ausgehen. Die Wirkstoffe sind jeweils mit gefährlichen Eigenschaften behaftet. Hierzu zählt zum Beispiel, dass sie die Fortpflanzung beeinträchtigen, Geburtsschäden wie verringertes Geburtsgewicht oder Missbildungen verursachen, die kognitive Entwicklung von Kindern beeinträchtigen, die Entstehung von Krebs fördern oder akut sehr toxisch sein können.



Händlerverantwortung: Wege zur Beseitigung hochgefährlicher Pestizide mit dem Lebensmittel- handel diskutiert

Ob, wie häufig und zu welchem Zweck hochgefährliche Pestizide in der Landwirtschaft eingesetzt werden, ist unter anderem von den Vorgaben jener Händler abhängig, die Agrarprodukte kaufen, um sie zu verkaufen. Dazu zählen etwa der Lebensmittel- und der Textilhandel.

Traditionell betrafen die Vorgaben des Handels die Qualität der Erzeugnisse im engeren Sinne. Seit vielen Jahren werden inzwischen aus dem Handelssektor heraus beim Ankauf von Agrarerzeugnissen aber auch Vorgaben gemacht, die unter den Stichworten „Öko“ und/oder „Fair“ und/oder „Nachhaltig“ erfolgen. Solche Vorgaben bzw. Standards thematisieren den Pestizideinsatz auf sehr unterschiedliche Weise und zuweilen sehr mangelhaft und unsystematisch. PAN Germany führte deshalb 2011 Gespräche mit Standards setzenden Organisationen, um einerseits einen Rahmen für die toxikologische Bewertung von Pestiziden vorzustellen und andererseits Akteuren wie zum Beispiel FLO, Rainforest Alliance/SAN, ISEAL und der REWE Group vorzuschlagen, wie eine schrittweise Eliminierung hochgefährlicher Pestizide erfolgen könnte.



Entgiftung: Insektengift Endosulfan weltweit verboten

Über viele Jahre hat PAN aufgezeigt, dass Erwachsene und Kinder durch das Insektenvernichtungsmittel Endosulfan geschädigt wurden. Beispiele dafür sind tödliche Vergiftungen im afrikanischen Baumwollanbau und Geburtsschäden in der Nähe indischer Cashew-Plantagen. Ziel der PAN-Aktivitäten war ein weltweites Verbot von Endosulfan. Ende April 2011 wurde dann endlich Endosulfan in die Stockholmer Konvention aufgenommen, damit es weltweit beseitigt wird.

Dieser Erfolg ist das Ergebnis einer gut funktionierenden Zusammenarbeit im globalen PAN-Netzwerk. So gab PAN Germany zum Beispiel wichtige Informationen über die Gründe für ein Verbot in Deutschland und Europa und über praxistaugliche Alternativen an Partnerorganisationen in den anderen Kontinenten weiter. Die Partner im Süden dokumentierten Todesfälle und Geburtsschäden von Kindern in ihren Ländern. Andere trugen Forschungsergebnisse über Endosulfan zusammen oder vertraten das Netzwerk bei Versammlungen der Rot-



Ein Erfolg des globalen PAN-Netzwerks: 2011 wird das Insektizid Endosulfan in die Stockholmer Konvention aufgenommen, damit es weltweit beseitigt wird. Eine gute Nachricht für alle Menschen, die unter den Auswirkungen des Insektizids gelitten haben und noch leiden.



Kinder haben ein Recht auf eine gesunde Entwicklung – frei von gefährlichen Pestiziden. PAN Germany setzt sich dafür ein, dass Gesetzgeber, die Pestizidindustrie und der Lebensmittel-Handel hierzu beitragen.

terdamer Konvention. Auf diese Weise haben viele Menschen, darunter auch PAN Germany, in zäher Arbeit auf den Erfolg hingearbeitet.

Alternativen: Malariabekämpfung ohne DDT im Senegal gefördert

Malaria ist global eine der folgenschwersten Krankheiten, besonders in Afrika. Die Opfer sind meist Kinder. Deshalb ist es wichtig, der Ausbreitung der Krankheit mit Malaria-Kontrollprogrammen zu begegnen. Die aktuellen Programme arbeiten jedoch vorrangig mit Chemikalien: Eingesetzt werden mit Insektiziden behandelte Bettnetze, Medikamente zur Behandlung und Vorsorge von Erkrankungen und Pestizide (auch DDT) zur Bekämpfung der Moskitos in Innenräumen. Mit dem intensiven Chemikalien-Einsatz konnten durchaus Erfolge erzielt werden. Der chemische Ansatz ist jedoch nicht nur problematisch für Mensch und Umwelt, sondern droht in Zukunft durch Resistenzen der Malaria-Erreger und der Malaria-Überträger unwirksam zu werden. Viele Erreger und viele Moskitos, die die Erreger übertragen, sind bereits unempfindlich gegen die eingesetzten Gifte. Fraglich ist auch, ob die mit dem intensiven Chemikalien-Einsatz verbundenen hohen Kosten auch in Zukunft aufgebracht werden können. Deshalb sollten, wo immer möglich, nicht-chemische, in das lokale Sozialsystem integrierte Ansätze der

Malariakontrolle gefördert werden. Um effektive und risikoärmere Ansätze der Malariakontrolle zu fördern, hat PAN Germany in Kooperation mit PAN Afrika 2011 im Rahmen eines Pilotprojektes in der Region Njajes im Senegal alternative Ansätze der Malaria-Kontrolle gefördert. Hierbei geht es nicht nur darum, die Bewohner der Region darüber zu informieren, welche Faktoren genau zu einer hohen Malariarate beitragen, sondern auch, sie dabei zu unterstützen, effektive Maßnahmen gegen Malaria zu implementieren, an denen möglichst viele Menschen beteiligt werden.

Kindergesundheit: Maßnahmen zum Schutz vor Pestiziden eingefordert

Deutsche Kleinkinder, die mit Babynahrung ernährt werden, befinden sich auf der sicheren Seite in Sachen Pestizid-Rückstände in Nahrungsmitteln, weil Babynahrung bei uns besonders streng vor Pestiziden geschützt wird. Anders sieht es aus, wenn kleine Kinder bei uns konventionell ernährt werden oder wenn Kinder in Kontakt mit Pestiziden kommen, die in Wohnräumen, im Garten oder bei der Ausrüstung von Gegenständen verwendet werden. Besonders problematisch sind die Verhältnisse jedoch für viele Kinder, die in Entwicklungsländern aufwachsen, in denen sehr nachlässig mit Pestiziden umgegangen wird, weil Pestizidvertreiber und Pes-



Frauen sind starke Akteure im PAN-Pilotprojekt im Senegal zur nachhaltigeren Kontrolle von Malaria.



Pestizideinsatz weiter auf hohem Niveau: 2011 lag der Inlandsabsatz in Deutschland bei 43.865 Tonnen Pestizid-Wirkstoffen. PAN unterstützt Menschen, die von Pestizid-Abdrift betroffen sind.



PAN klärt auf. Zum Beispiel über gefährliche und unnötige Biozide im Haushalt.

tizidanwender sich nicht an international geltende Regeln halten und staatliche Stellen den Umgang mit Pestiziden sehr mangelhaft kontrollieren. Wie dramatisch die Auswirkungen von Pestiziden auf Kinder sein können, hat PAN Germany gemeinsam mit terre des hommes dokumentiert. Mit unseren Partnern in Südafrika konnten wir zum Beispiel dokumentieren, dass dort Kinder Pestizide sogar als sogenannte „Straßenpestizide“ verkaufen, unter anderem das extrem giftige Pestizid Aldicarb. Aktivitäten von PAN Nordamerika, sowie von Partnern in Südafrika und von PAN Germany haben glücklicherweise dazu beitragen können, dass Aldicarb in Kürze nicht mehr durch Bayer vermarktet wird. 2011 teilte Bayer PAN Germany mit, dass die Vermarktung von Aldicarb 2012 eingestellt wird.

Bio-Baumwolle: Mit Fashion-Nachwuchs eine Zukunft für Süd und Nord eröffnet

Unter dem Motto „Field meets Fashion“ hat PAN Germany den Austausch zwischen einer Vertreterin unserer langjährigen Partnerorganisation OBEPAB aus Benin und Lehrenden und Studierenden mehrerer Modehochschulen ermöglicht. Die Bewusstseinsbildung von angehenden Entscheidern in der Modeindustrie ist ein wichtiger Beitrag, um langfristige Veränderungen in der schnelllebigen Branche herbei-

zuführen. Jene Probleme, die mit dem massiven Pestizideinsatz im Baumwollanbau einhergehen, wurden genauso thematisiert wie die positiven Auswirkungen einer Umstellung auf Bio-Anbau und die Verantwortung der Industrie, diese vorhandenen Alternativen zu nutzen. Knapp 200 Studierende und Dozenten an fünf Ausbildungsstätten in Berlin und Hamburg konnten sich mit den ReferentInnen, die durch Praktiker der Ökomode-Szene ergänzt wurden, austauschen.

Die für die Tour an die Modeschulen erstellte Broschüre „Cotton Woman“ gibt einen guten Überblick über die mit dem Baumwollanbau verknüpften gesundheitlichen, sozialen und ökologischen Probleme und die derzeit verfolgten Ansätze, die eine Verbesserung des Status Quo zum Ziel haben. Im Praxisteil der Broschüre kommen Praktiker zu Wort, die ihre Motivation für ein Engagement für Bio-Baumwolle darlegen, Herausforderungen benennen und die Zukunft der Grünen Mode einschätzen. Die Broschüre steht allen Interessierten auf der PAN Germany Webseite als PDF-Download zur Verfügung. Gleiches gilt für die Dokumentation zum Abschluss des von 2008 bis Anfang 2011 von der EU-Kommission geförderten Projekts „Fibre, Food and Beauty“ zur Nutzpflanzenvielfalt im Bio-Baumwoll-Anbau.



Kinderhaut ist empfindlich, sie sollte nicht unnötig durch Desinfektionsmittel und Biozide belastet werden.



Gemeinsam mit Partnern aus Benin informiert PAN Studierende von Modehochschulen über die Vorzüge und Möglichkeiten von Bio-Baumwolle.



Bild ganz rechts: Auch ein Erfolg der PAN Cotton-Arbeit: Junge Modelabel setzen vermehrt auf Bio-Baumwolle.



OECD-Politik: Vorschläge für eine 10-Jahres-Strategie unterbreitet

Die negativen Auswirkungen von Pestiziden auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt sind internationale Herausforderungen, mit denen sich auch die OECD auseinandersetzt. 2011 war in Sachen Pestizidpolitik der OECD ein wichtiges Jahr, weil die OECD Working Group on Pesticides für die nächste Dekade Eckpunkte für die OECD-Strategien zur Pestizid-Risikominderung erarbeitete. PAN nutzte die Gelegenheit, einen Gegenpol zur Pestizid-Industrie zu bilden, und nahm in Paris an dem Brainstorming teil, um bislang nicht berücksichtigte Facetten einzubringen. PAN präsentierte Fakten zur Kontamination von Konsumenten, Anrainern und Landwirten und machte deutlich, dass trotz rund 60 Jahren gesetzlicher Pestizid-Zulassung auch in den industrialisierten Ländern schwerwiegende pestizidbedingte Gesundheits- und Umweltprobleme bestehen. PAN verwies auf die Grenzen nachgeschalteter Risiko-Minderungsmaßnahmen und appellierte an die OECD, sich stärker nicht-chemischen Pflanzenschutzstrategien zuzuwenden. Zudem machte PAN deutlich, dass die zukünftige Risiko-Minderungs-Strategie der OECD nur erfolgreich sein kann, wenn integrierte Maßnahmen einen Wandel in der Landwirtschaft hin zu agrar-ökologischen Anbausystemen herbeiführen.



Wohnen & Konsum: Verbraucher über gefährliche und unnötige Biozide informiert

Den Verbrauchern wird eine Vielzahl an unterschiedlichen Biozid-Produkten angeboten. In Deutschland sind es mit rund 35.000 gemeldeten Biozid-Produkten besonders viele. Es sind Mittel für die Desinfektion, zur Schädlingsbekämpfung, zur Konservierung und zum Schutz verschiedener Materialien wie Holz. Hinzu kommen unzählige mit Bioziden behandelte Gebrauchsgegenstände, zum Beispiel antibakteriell beschichtete Heizkörper, WC-Sitze, Schneidebretchen, Müllbeutel, Stilleinlagen oder bakterien- und geruchshemmende Textilien wie Sportswear oder Socken. Die Anbieter forcieren mit angstmachenden Werbebotschaften den Eindruck, dass Hygiene und letztlich Gesundheit nur mit dem Einsatz von Bioziden zu erreichen ist. Viel zu wenig bekannt sind jedoch deren Risiken wie etwa Allergien, Hautekzeme, Veränderungen im Hormonsystem, Resistenzen und Umweltbelastungen. PAN stellte sich 2011 gegen diesen Trend und trat mit seinen Aktivitäten für eine nachhaltige, gesundheits- und umweltgerechte Verwendung ein. Biozide sind als Gebrauchsgüter im Alltag völlig unnötig und sollten vermieden werden. Am Weltverbrauchertag lud PAN Germany in Kooperation mit dem Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) zu dem Fachworkshop „Biozidprodukte nah am Verbraucher – Markt und Maßnahmen zur Risikoreduktion“ ein, um wichtige Fragen zu Verbraucher-



Wie könnten Schäden durch Pestizide sachgerecht dokumentiert werden? Ein durch PAN Germany unterstützter Workshop in Kiew führte Menschen aus Organisationen in Mittel- und Osteuropa in die PAN-Methodik ein.




Neonicotinoide wie Clothianidin und Thiamethoxam sind akut sehr giftig für Bienen und schädigen Bestäuber auch in sehr niedrigen Konzentrationen.




Durch PAN-Recherche öffentlich gemacht: BASF, Bayer und Syngenta bieten über 50 hochgefährliche Pestizide an. Solche Pestizide

rechten und zur Marktüberwachung vor dem Hintergrund der Überarbeitung des europäischen Biozidrechts zu diskutieren. PAN setzte zudem seine erfolgreiche praxisnahe Verbraucherberatung fort. Mit einem Falblatt, einem Hintergrundpapier und Fachvorträgen vor VerbraucherInnen und Experten wie Umweltmedizinern wurde über das wichtige Thema „Hygiene – gewusst wie“ informiert.

Das große Bienensterben 2008 in Deutschland, das durch ein Clothianidin-haltiges Maisbeizmittel hervorgerufen wurde und dem 11.500 Honigbienenvölker zum Opfer fielen, hat jedoch gezeigt, dass auch Pestizidprodukte, die als unproblematisch für Bienen gelten, erhebliche Schäden anrichten und unsere Lebensgrundlagen gefährden können.

 **Bienen: Aufklärungsarbeit zum Schutz von Bienen vor Pestiziden geleistet**

Die Gefährdung von Bestäubern und deren Schutz vor den Auswirkungen des chemischen Pflanzenschutzes zog sich in der PAN-Arbeit wie ein roter Faden durch das Jahr 2011. Immer wieder wurden wir gebeten, über das Thema Bienen & Pestizide zu referieren – ob auf der Jahrestagung der Österreichischen Berufsimker oder auf der PAN-Veranstaltung „Hamburg macht sich stark für Bestäuber“. Wir haben unser Wissen über bienengefährliche Wirkstoffe, Neonicotinoide und subletale Effekte ebenso wie über Defizite in der Zulassung von Pestiziden an Interessierte weitergegeben und uns parallel dazu auf politischer Ebene für einen besseren Schutz von Bestäubern vor Pestiziden engagiert. Dass Pestizide nicht nur Lebewesen schädigen, gegen die sie eingesetzt werden, ist längst bekannt.

 **Deutsches Pflanzenschutzgesetz: Novellierung kritisch und konstruktiv begleitet**

2011 galt es vor dem Hintergrund der neuen Zulassungsverordnung und der Pestizid-Rahmenrichtlinie, die neuen europäischen Vorgaben im Pestizidrecht in nationales Recht umzusetzen. Hierzu musste das Pflanzenschutzgesetz novelliert und der bisherige sektorale Reduktionsplan in einen Nationalen Pestizid Aktionsplan (NAP) überführt werden. An beiden Vorhaben haben wir uns intensiv beteiligt, sei es durch unsere kritische Mitarbeit im Forum des NAP bis zum November 2011, in dem wir dem Schutz der biologischen Vielfalt eine Stimme gaben, oder durch unsere ausführliche Kommentierung des Pflanzenschutzgesetz-Entwurfs im Rahmen der Verbände-beteiligung. Diese politische Arbeit erforderte Sachverstand und Hartnäckigkeit – Qualitäten, die sich PAN Germany im Laufe seiner jahrzehntelangen politischen und fachlichen Arbeit aneignen konnte.



können die Fortpflanzung beeinträchtigen, Missbildungen verursachen und die Entstehung von Krebs fördern.

Gespräche mit Vertretern der Textilindustrie und der Modebranche sowie Verbrauchern auf Messen und in Veranstaltungen konnten wirksam für einen ökologischen und faireren Baumwollanbau werben.

Jahr für Jahr erteilen Zulassungsbehörden Ausnahmegenehmigungen für verbotene Pestizide. PAN sieht hierin eine Schwächung des Umwelt- und Verbraucherschutzes.

Kapazitätsaufbau: NGOs in Mittel- und Osteuropa gestärkt

Seit rund zehn Jahren setzt sich PAN Germany für den Aufbau und die Förderung von NGOs in Mittel- und Osteuropa ein, die aktiv zu Pestizidproblemen und den damit verknüpften Umwelt- und Verbraucherthemen in ihrer Region arbeiten. Im Februar 2011 wurde für NGO-Vertreter aus der Ukraine, Moldawien, Weißrussland und Russland ein Trainingsworkshop zum PAN-Konzept „Community Based Pesticide Monitoring“ in Kiew durchgeführt und dabei besprochen, wie durch Interviews und statistische Erhebungen von NGOs Daten zu konkreten Pestizidproblemen wie Vergiftungen gewonnen werden können. Um in den unabhängigen Staaten einen solchen Workshop überhaupt durchführen zu können, sind enge Kooperationen mit Partnerorganisationen in den Ländern essenziell.

Außerdem wirkt PAN als ehrenamtlicher Berater der Stiftung Global Greengrants Fund, um kleine Projekte von Umweltschutzgruppen in der Region Mittel- und Osteuropa finanziell zu fördern. Zu den Aufgaben gehört es, Empfehlungen für Projektförderungen auszusprechen und die Umweltschutzgruppen bei ihrer Antragstellung zu unterstützen. So konnten beispielsweise regionale Projekte zur Direktvermarktung ökologischer Agrarprodukte in Slowenien, zur Förderung der Biodiversität durch traditionelle (pestizidfreie) Gärten in Polen und zur

Sensibilisierung der Ärzteschaft hinsichtlich Pestizid- und Biozid-Vergiftungen in Mazedonien im Jahr 2011 mit den Geldern des GGF realisiert werden.

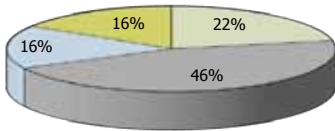
Nicht-chemischer Pflanzenschutz: Field Guides für die kleinbäuerliche Landwirtschaft in den Tropen weiterhin gefragt

Seit 2005 stellt PAN Germany auf der Website www.oisat.org Informationen über nicht-chemische Ansätze für das Management von Schadorganismen in der Landwirtschaft in den Tropen und Subtropen zur Verfügung – unter anderem auch Field Guides für einzelne Anbaukulturen, die zum Download bereitstehen. In dieser beliebten PAN-Germany-Reihe von Field Guides für den nicht-chemischen Pflanzenschutz in den Tropen und Subtropen ist 2011 eine weitere Ausgabe erschienen, die sich mit dem nicht-chemischen Pflanzenschutz in der Produktion von Süßkartoffeln befasst.

Nicht nur zu den Field Guides, auch zu der Website www.oisat.org erhält PAN Germany weiterhin positive Rückmeldungen. Hier ein Beispiel aus dem Jahr 2011: „This site is so much supporting me that I can't express my feelings. The method and details and the pattern of exploring agriculture related topics in this online service is remarkable, I am thankful to this service.“ (E-Mail vom 31. Mai 2011).

Bilanz 2011

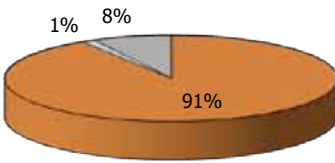
Die folgenden Informationen über die PAN Germany Finanzen basieren auf dem Jahresabschluss 2011.



- Stiftungen / SpenderInnen
- nationale Regierungen und regierungsnahen Organisationen
- andere nationale und internationale Organisationen
- Kirchliche Einrichtungen

Einnahmen nach Institutionen

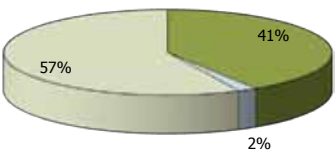
Stiftungen/SpenderInnen	70.391 €
Nationale Regierungen und regierungsnahen Organisationen	147.043 €
Andere nationale und internationale Organisationen	52.938 €
Kirchliche Einrichtungen	51.652 €
Summe	322.024 €



- Deutschland
- Europa
- International

Einnahmen nach Regionen

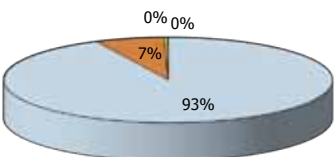
Deutschland	293.295 €
Europa	4.086 €
International	24.643 €
Summe	322.024 €



- Deutschland
- Europa
- International

Ausgaben nach Regionen

Deutschland	132.130 €
Europa	5.974 €
International	183.920 €
Summe	322.024 €



- Projekte
- Verwaltung und Programm allgemein
- Sonstiges
- Jahresüberschuss

Ausgaben nach Zwecken

Projekte	299.348 €
Verwaltung und Programm allgemein	21.842 €
Sonstiges	1.083 €
Jahresüberschuss	249 €
Summe	322.024 €



Ein Dank an unsere Förderer

Wir möchten uns ganz herzlich bei all jenen bedanken, die mit ihrer finanziellen Unterstützung zum Erfolg der Arbeit von PAN Germany beigetragen haben

Dies sind insbesondere:

- Ausschuss für Kirchliche Weltdienste (AKWD)
- Bundesministerium für Umwelt (BMU)
- Brot für die Welt (BfdW)
- Europäische Kommission – EuropeAid
- Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)
- Evangelische Kirche im Rheinland
- Gregor Louisoder Umweltstiftung
- Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWent)
- Misereor
- Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) – Bingo die Umweltlotterie
- OXFAM / Novib
- Ökologischer Ärztebund (ÖÄB)
- Sigrid Rausing Trust
- Terre des Hommes (tdh)
- Umweltbundesamt (UBA)

Wichtig war auch die Unterstützung durch unsere Spenderinnen und Spender und durch die vielen Menschen, die über gute Ideen, Diskussionen und praktische Arbeit zu einem wirksamen PAN Germany beigetragen haben. Auch bei ihnen möchten wir uns sehr herzlich bedanken.



Die Mitgliedsorganisationen von PAN Germany

- Agrar Koordination, Hamburg
- Arbeitsgemeinschaft zur Förderung angewandter biologischer Forschung e.V., Hamburg
- Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL), Lüneburg
- Arbeitsgruppe Hafen-Hamburg Dritte Welt, Hamburg
- Arche GENoah, Witzenhausen
- Bioland e.V., Bundesverband, Mainz
- Bremer Umweltinstitut e.V. (BRUMI), Bremen
- Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. (BBU), Bonn
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND), Bonn
- Bundesverband Die Verbraucher Initiative e.V. (VI), Berlin
- Coordination gegen Bayer-Gefahren e.V. (CBG), Düsseldorf
- Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre, Köln
- European Academy for Environmental Medicine e.V.
- European Federation of Food, Agriculture and Tourism Trade Unions (EFFAT), Brüssel
- Fachgebiet ökologischer Land- und Pflanzenbau, Witzenhausen
- Gesellschaft für Umweltchemie (GfU), München
- Greenpeace e.V., Hamburg

- IG Bauen-Agrar-Umwelt, (IG BAU), Frankfurt a.M.
- Interessengemeinschaft für gesunde Lebensmittel, Fulda
- Naturland – Verband für naturgemäßen Landbau e.V., Gräfelfing
- Öko-Institut Freiburg e.V., Freiburg
- Pomologen-Verein e.V., Bonn
- ULF-Beratung – Umweltdiagnoselabor, Fulda
- Umweltinstitut München e.V., München
- VSR – Gewässerschutz e.V.



Werden Sie Fördermitglied, spenden oder vererben Sie an PAN!

Ohne Spenden, Förderungen und Fördermitgliedschaften oder Vermächtnisse kann PAN Germany nicht aktiv sein. Mit ihrer finanziellen Unterstützung von PAN Germany investieren Sie in den Schutz von Mensch und Umwelt vor Pestizidvergiftungen, in eine gesunde Landwirtschaft und in eine risikoarme Schädlingsbekämpfung in Privathaushalten und Betrieben – bei uns in Deutschland, in Ländern Europas und in Entwicklungsländern.

Unterstützen Sie die Arbeit von PAN Germany mit einer Spende auf das Spendenkonto:

PAN Germany, Konto 203 209 6800

GLS Gemeinschaftsbank eG (Bochum), BLZ 430 609 67



Das PAN Germany Team

Ernst, Claudia	Sachbearbeitung, Webseitenbetreuung
Haffmans, Susan	Projektkoordination: Deutschland (Biodiversität, Alternativen)
Perschau, Alexandra	Projektkoordination: Bio-Baumwoll Projekt
Schweer, Christian	Projektkoordination: EU (Biozide, Koordinierung von NGO-Aktivitäten)
Smolka, Susanne	Projektkoordination: Deutschland/EU (Biozide, Aufbau von Kapazitäten in Mittel- und Osteuropa)
Thomas, Helmut	Sachbearbeitung, Finanzmanagement (bis Februar 2011)
Sauer, Michael	Sachbearbeitung, Finanzmanagement (ab Februar 2011)
Warnke, Max	Team Assistenz
Weber, Carina	PAN Germany Geschäftsführerin; PAN International Steering Committee, Projektkoordination: Internationales (Hochgefährliche Pestizide, Malaria/ DDT-Alternativen; Online Service für nicht-chemischen Pflanzenschutz in den Tropen und Subtropen)



Impressum

Pestizid Aktions-Netzwerk e.V. (PAN Germany)

Nernstweg 32

22765 Hamburg

Tel. +49 (40) 399 19 10 - 0

Fax +49 (40) 399 19 10 - 30

info@pan-germany.org

www.pan-germany.org

Hamburg 2012

Spendenkonto 203 209 6800, GLS Gemeinschaftsbank eG (Bochum), BLZ 430 609 67

Text und Redaktion Carina Weber

Fotonachweise **Fotonachweise:** Titel: Gruppenbild: PAN Germany; Bauern mit Baumwollgarn: ENDA Pronat; Europa: PAN Germany CE; Biene: Renate_Franke/pixelio.de; OBEPAB Mitarbeiterin: PAN Germany; Trecker mit Spritze: Kurt_Bouda/pixelio.de; Verbraucherin: mangostock/fotolia.com. S. 7: Annex A Café: Pesticide Action Network; Junge: Claudia_Paulussen/fotolia.com. S. 8 – 9: Senegalesin: PAN Germany; Agrarlandschaft: Rolf-van-Melis/pixelio.de; Hygieneflyer: PAN Germany; Händewaschen: carölchen/photocase.com; Studenten: PAN Germany; Cotton Woman Broschüre: PAN Germany. S. 10 – 11: Gruppenbild Kiew: Valentina Lukova; Bienen in Tüte: F. Willinger; Pestizidspritze: T. Przyrembel; PAN Messestand: PAN Germany; Trecker mit Feldspritze: Dieter_Schütz/pixelio.de.

Layout grafik:sommer, kontakt@grafik-sommer.de

Eine gesunde Welt für alle.

Mensch und Umwelt vor Pestiziden schützen. Alternativen fördern.

Eine gesunde Welt für alle.
Mensch und Umwelt vor Pestiziden schützen.
Alternativen fördern.

PAN Germany

Nernstweg 32, 22765 Hamburg
Tel. 040 - 399 19 10 - 0 / Fax 040 - 399 19 10 - 30

info@pan-germany.org
www.pan-germany.org

